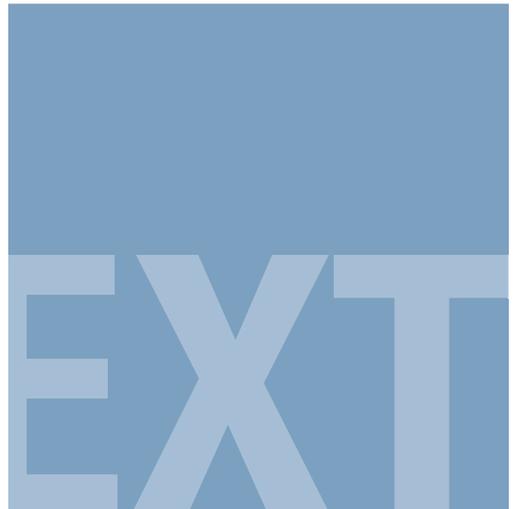
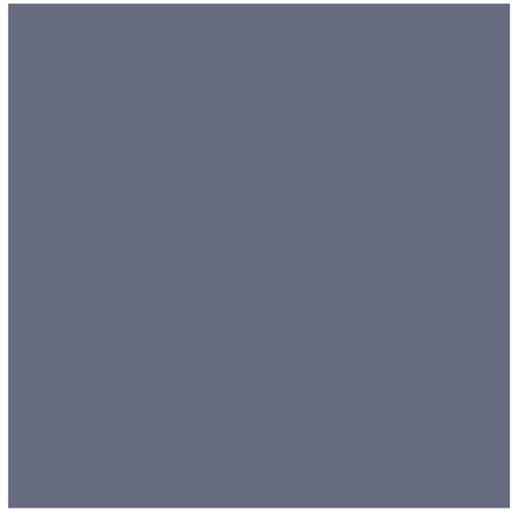
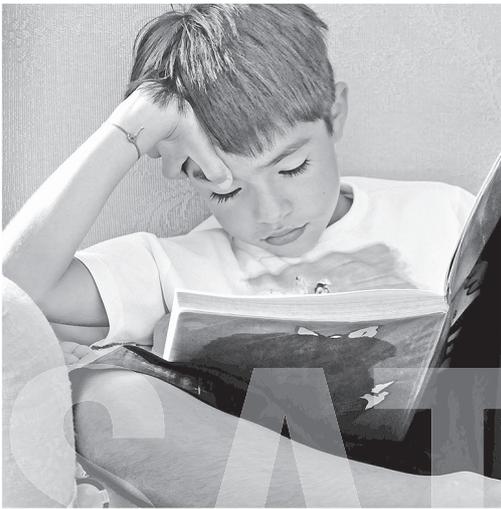




Freude am Lesen

Ein Konzept zur Förderung des Lesens





Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Kontinuierliche Leseförderung	6
2.1	Lesekompetenz	7
2.2	Lesekompetenz erwerben bzw. fördern	7
3	Passionierte Leserin, begeisterter Leser werden	9
3.1	Aspekte, welche die Lesemotivation beeinflussen	9
3.2	Lesestoff	9
4	Vorlesen tut gut	11
5	Leseanregungen	12
5.1	Zuhause, in der Gruppe und in der Schule	12
5.2	In der Schule	14
6	Unterstützende Angebote	17
6.1	Aktuelle Angebote für die Leseförderung	17
6.2	Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen	17
6.3	Digitales Lesen	18
7	Quellen- und Literaturangaben	19

DU ÖFFNEST EIN BUCH, DAS BUCH ÖFFNET DICH.

Chinesisches Sprichwort



1 Einleitung

Lesen ist eine der grössten und wichtigsten Kulturleistungen des Menschen. Es ist eine wichtige Voraussetzung für das selbstständige Zurechtfinden im Alltag, für eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. «Lesen können» gilt als Schlüsselkompetenz und öffnet die Zugänge zu allen weiteren Bildungsbereichen.

Obwohl das Lesenlernen lange vor Schuleintritt einsetzt, ist die Schule doch der zentrale Ort, an dem diese Fähigkeit gelernt wird. Lesen ist eine komplexe Tätigkeit, ein dynamischer Prozess. Die Lesenden versuchen auf unterschiedliche Art und Weise, das Gelesene zu verstehen. Darum heisst Lesen fördern auch Lernen fördern - und dies nicht nur im Deutschunterricht.

Das Departement Bildung und Kultur von Appenzell Ausserrhoden unterstützt das Fördern der Lesekompetenz. Geeignete Massnahmen sollen helfen, die Lernenden in der gesamten Volksschule - vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe I - die Lust am Lesen entdecken zu lassen. «Gut lesen» und «gern lesen» gehören untrennbar zusammen.

Die Ergebnisse der PISA-Erhebung 2006 und 2015 unterstreichen die Bedeutung und die Dringlichkeit dieses Anliegens. An der Lesekompetenz mangelt es bei vielen getesteten Fünfzehnjährigen. Wer mit 15 Jahren nur mit Mühe den Sinn des Gelesenen erfasst, liest zehn Jahre später meist gar nicht mehr und wandert ab ins funktionale Analphabetentum.

Die vorliegende Broschüre richtet sich an Schulleitungen, Lehrpersonen und Erziehungsbeauftragte und unterstützt sie in der Förderung der Lesekompetenz.

TEXT SATZ WORT

2 Kontinuierliche Leseförderung

Das vorliegende Konzept stellt die durchgehende Leseförderung der Lernenden vom ersten bis zum dritten Zyklus ins Zentrum. Dabei sind die ersten Grundlagen im Kindergarten genau so bedeutend wie die Massnahmen zur Förderung der Lesekompetenz in den nachfolgenden Bildungsstufen. Idealerweise bauen diese aufeinander auf.

WORT

Wortebene

Auf der untersten Ebene der Lesekompetenz stehen das Erkennen von Zeichen, Buchstaben und Wörtern sowie das Erfassen von Wortbedeutungen.

SATZ

Satzebene

Auf der mittleren Ebene spielt die Beziehung zwischen Aufbau und Sinnzusammenhang von Wörtern, Teilsätzen und Sätzen eine grosse Rolle.

TEXT

Textebene

Auf der obersten Ebene geht es um die satzübergreifende Integration von Bedeutungseinheiten und die Bedeutung des Gesamttextes.

2.1 Lesekompetenz

Als Lesekompetenz wird die Fähigkeit bezeichnet, Texte zu lesen und zu verstehen, insbesondere solche, die zur Bewältigung des Alltags, für das Weiterlernen und für die Erfüllung der beruflichen Anforderungen wichtig sind. Hinzu kommen die Bereitschaft und die Motivation, eigene Leseinteressen zu entwickeln.

Eine Person ist lesekompetent, wenn sie verschiedene schriftliche Texte in angemessener Zeit lesen und verstehen kann.

Für die Schulen sind im Lehrplan der Volksschule Appenzell Ausserrhoden folgende Kompetenzen¹ formuliert:

- Die Lernenden verfügen über Grundfertigkeiten des Lesens. Sie können ihren rezeptiven Wortschatz (Gesamtheit der Wörter, die sie kennen oder verstehen, ohne sie deshalb selbst zu benutzen) aktivieren, um das Gelesene schnell zu verstehen.
- Die Lernenden können wichtige Informationen aus Sachtexten entnehmen.
- Die Lernenden können literarische Texte lesen und verstehen.
- Die Lernenden können ihr Leseverhalten und ihre Leseinteressen reflektieren und entwickeln.

2.2 Lesekompetenz erwerben bzw. fördern

Das Erwerben der Lesekompetenz umfasst drei Bereiche:

Lesefertigkeit selbstständiges Lesen und Erfassen von Texten	Die Lesefertigkeit wird systematisch aufgebaut, die lesetechnische Basis sorgfältig gelegt. Die Lernenden erkennen Piktogramme, Wortbilder, Buchstaben und die Beziehung von Buchstaben und Lauten, verbinden Buchstaben zu Silben und Wörtern, lesen Wörter immer schneller, erfassen wiederkehrende Morpheme ² auf einen Blick und sehen und verstehen Sätze als Ganzes.
Lesegeläufigkeit müheloses, flüssiges und schnelles Lesen	Die Lesegeläufigkeit wird mit der gezielten Entwicklung von Leseroutine erarbeitet. Im ersten Zyklus steigern die Lernenden das Lesetempo, die Leseflüssigkeit und die Lesegenauigkeit, ab dem zweiten Zyklus die Lesedeutlichkeit und den Leseausdruck.
Leseverstehen (Textverstehen) schnelles Erschlies- sen inhaltlich unbe- kannter Texte	Das Leseverstehen wird mit verschiedenen Strategien angestrebt. Die Lernenden aktivieren ihr Vorwissen, formulieren offene Fragen zum Thema, verschaffen sich über Überschriften, Hervorhebungen und Schlüsselwörter einen Überblick, überfliegen Texte, bringen Randnotizen an, klären Unklarheiten, strukturieren Texte, sagen den weiteren Textinhalt vorher, setzen Texte bildnerisch um oder fassen Texte zusammen.

¹ Lehrplan Volksschule Appenzell Ausserrhoden, Fachbereichslehrplan Sprachen/Deutsch/D.2/Lesen

² kleine Gruppen von Lauten oder Buchstaben, die eine eigene Bedeutung haben

Nach aktueller Lesedidaktik setzt die Leseförderung an den folgenden drei gleichwertigen Aspekten an:

Lust auf Lesen wecken (Lesemotivation)	Lesen soll ein Teil des persönlichen Alltags werden. Lernende sollen lesen wollen. Egal was sie lesen, Hauptsache, sie lesen. Kinder und Jugendliche sollen auf Bücher und Texte neugierig werden. «Der Appetit kommt mit dem Essen.»
Lesen üben (Lesetraining)	Durch gezieltes Trainieren von Fertigkeiten und Strategien werden die Lernenden befähigt zu lesen und diese Fähigkeit differenziert weiterzuentwickeln. «Übung macht den Meister.»
Beschäftigung mit literarischen Texten (Literarische Bildung)	Durch die Begegnung und Auseinandersetzung mit ausgewählten literarischen Texten und Büchern eröffnet sich den Lernenden eine weite Welt. «Jeder Mensch ist Weltgeschichte.»

Die drei Aspekte beeinflussen sich gegenseitig und wirken sich auf die Qualität der Lesentwicklung aus.

A word cloud centered around the word 'Lesen'. The word 'Lesen' is the largest and most prominent. Other words in the cloud include 'Lesemotivation', 'Literarische Bildung', and 'Lesetraining', all in various shades of blue and grey.

Drei **Dimensionen erfolgreichen Lernens** sind dabei mit im Spiel:

A word cloud centered around the word 'Leseunterricht'. The word 'Leseunterricht' is the largest and most prominent. Other words in the cloud include 'Lernmethoden', 'Lernmittel', and 'Lernräume', all in various shades of blue and grey. Below 'Lernmittel' is the text 'Einsatz stufengerechter Lernmittel (Bücher, elektronische und andere Medien)'. Below 'Lernräume' is the text 'das Lernen unterstützende Räume'. Above 'Lernmethoden' is the text 'systematisch aufgebaute und situativ abgestimmte Lernmethoden'.

3 Passionierte Leserin, begeisterter Leser werden

Die ersten Leseerlebnisse sind entscheidend dafür, ob ein Kind eine geübte Leserin, ein guter Leser wird, ob es eine Passion zum Lesen entwickelt. Die Lesekultur in der Familie, der Leseunterricht in der Schule oder der erste Besuch in der Bibliothek können entscheidend für die Leseentwicklung und das weitere Leseverhalten sein.

3.1 Aspekte, welche die Lesemotivation beeinflussen



Anreize aus einer leseanregenden Umwelt

Positive Leseerlebnisse führen zu «gern lesen». Eine fördernde Umwelt bietet vielfältige Lese-Anregungen, die den verschiedenen Interessen und Begabungen der Lesenden, ihrer kulturellen und sprachlichen Herkunft und ihren unterschiedlichen Zugängen zu Medien gerecht werden. Bücher und Texte, die an altersgemässe Lesevorlieben, an thematische und geschlechterspezifische Interessen anknüpfen, fördern die Motivation. Selbst bei der Klassenlektüre muss nicht von allen Lernenden das gleiche Buch gelesen werden.

Lesevorbilder haben, mit andern über Gelesenes sprechen, überzeugt sein, dass Lesen wichtig ist

Die Freude am Lesen soll in der Familie und in der Schule vorgelebt werden. Lesevorbilder, insbesondere Erwachsene, haben einen entscheidenden Einfluss. Das Interesse am Lesen und Gespräche über Gelesenes wirken sich positiv auf die Lesemotivation der jungen Leserinnen und Leser aus.

Die Überzeugung, dass Lesen Freude macht, dass Lesen gelebt wird, ist entscheidend für das Leseinteresse.

Regelmässige und alltägliche Lesesituationen erleben, sich lesekompetent fühlen

«Gern lesen» - nachhaltig und lebenslang - ist ein Resultat guter Lesekompetenz. Wer etwas gut kann, macht es meist gern. Lesekompetent wird, wer alltägliche Lesesituationen häufig und regelmässig nutzt.

3.2 Lesestoff

Ein vielfältiges Angebot an Lesestoff unterstützt die Lust am Lesen und Entdecken. Wer in verschiedenen Medien, in Zeitschriften, in Bilder- und anderen Büchern und in Comics stöbern und den Lesestoff selbst bestimmen kann, wird schneller Interesse am Lesen entwickeln und motiviert sein, immer wieder und überall zu lesen. Der Besuch von Bibliotheken, Schulbibliotheken, Gemeindebibliotheken, von Buchläden und anderen Bücherfundstellen wirkt befruchtend.



**VON SEINEN ELTERN
LERNT MAN LIEBEN,
LACHEN UND LAUFEN.
DOCH ERST WENN
MAN MIT BÜCHERN IN
BERÜHRUNG KOMMT,
ENTDECKT MAN, DASS
MAN FLÜGEL HAT.**

Helen Hayes

4 Vorlesen tut gut

Das Hörbarmachen von Geschichten hat vor allem bei Kindern eine grosse Bedeutung. Vorlesen bedeutet Nähe, am Wissen anderer teilhaben und mit andern zusammen in die Faszination einer Geschichte, eines Textes eintauchen.

Die allermeisten Kinder und Jugendlichen schätzen es, wenn sie sich in der Vorlesestunde, in den Vorleseecken oder zu Hause auf dem weichen Sofa, im Bett entspannen und zuhören können. Wenn die Lektüre attraktiv und die vorlesende Stimme geübt ist, lassen sich auch Jugendliche vom Text forttragen, folgen ihm und machen mit. Vorlesesituationen sind Augenblicke zum Geniessen. Sie sind vor allem dann verwöhnend, wenn der Text interessiert.

Auch beim scheinbar einfachen Mithören lernen Kinder und Jugendliche sehr viel:

- Sie legen sich nach und nach einen Fundus von Erzählstoffen, von Figuren und erdachten Begebenheiten an. Damit erhalten sie Grundlagen für ihre eigenen Vorstellungen. Sie lernen, was man sich ausdenken, was man erzählen kann.
- Sie erhalten sprachliche Vorlagen für das Erzählen und lernen Möglichkeiten und Muster kennen, die sie beim eigenen Sprechen und Schreiben wiederverwenden können. Sie lernen, wie man etwas Ausgedachtes, Gelesenes oder Erlebtes erzählen kann.
- Sie konzentrieren sich auf den Wortlaut, die gehörten Wörter und Sätze, die Struktur einer Geschichte und bekommen dabei mit, wie jemand anderer einen Text vorträgt. Sie lernen, wie man Texte für andere und vor anderen präsentieren kann.

Das Vorlesebuch

Die Auswahl fällt leichter, wenn die vorlesende Person in den einzelnen Büchern die wichtigsten Merkmale nachprüft.

Das Vorlesebuch

- ist spannend, erzählt von Handlung zu Handlung, möglichst direkt fortschreitend;
- erzählt von verschiedenen Figuren, von Heldinnen und Helden, mit denen sich Mädchen und Knaben identifizieren können;
- enthält neben ernsten Stellen auch Humoristisches, zum Beispiel Szenen, über die alle zusammen lachen können;
- erzählt in einer Sprache, die nicht allzu dicht oder komplex, aber trotzdem sorgfältig gestaltet ist. Witzige Wendungen, ausgefallene Wörter, passende Ausdrücke aus der Alltagssprache sind willkommene Anlässe zum Schmunzeln (die Kinder sollen durch blosses Zuhören folgen können).

5 Leseanregungen

5.1 Zuhause, in der Gruppe und in der Schule

Zeit zum Lesen - ein einfaches und wirksames Gefäss

Die freie Lesezeit ist ein sehr wirksamer Teil der Leseförderung. Individuelles Lesen braucht Zeit und Raum. Beides soll den Lernenden zuhause und in der Schule in grossem Masse zur Verfügung stehen.

Die freie Lesezeit kann in der Schule variabel eingesetzt sein. Einerseits ist sie ritualisiert, andererseits wird sie mit zusätzlich geplanten oder situativen Zeitfenstern ergänzt. Die Lernenden vertiefen sich in der freien Lesestunde oder wenn sie andere Aufträge beendet haben in eigene oder ausgeliehene Bücher, Zeitschriften oder Comics. In der Regel wird nicht nachgefragt, was gelesen worden ist, aber gern darauf eingegangen, wenn die oder der Lesende dies wünscht.

Den Rahmen dafür können in der Schule folgende Regeln geben:

- Das individuelle Lesen findet regelmässig statt. Die Lernenden wissen, dass sie ihre Lektüre frei wählen können (Belletristik, Sachbücher, Bilderbücher, Comics, ...). Sie sind diesbezüglich vorbereitet und haben ihre aktuelle Lektüre bei sich oder in der Schule einen Lesestoff ausgewählt. Beispielsweise findet im 2. Zyklus an drei Vormittagen nach der Pause während rund einer halben Stunde freies Lesen statt. Die Dauer wird dem Konzentrationsvermögen der Klasse angepasst.
- Die Lernenden dürfen sich im Schulzimmer (oder in der Bibliothek) irgendwohin zurückziehen und es sich bequem einrichten (auch das Mitbringen eines persönlichen Kissens ist möglich).
- Andere Lesende werden beim Lesen nicht gestört.
- Bücher, die nicht gefallen oder die über- oder unterfordern, müssen nicht zu Ende gelesen werden. Abbrechen ist erlaubt.
- Die Lehrperson nutzt die Zeit, Lernende zu unterstützen, mit einzelnen über ihre Lesetätigkeiten zu sprechen, Tipps zu geben und allenfalls korrigierend Einfluss zu nehmen.

Lesezeit kann mit vorausgehenden oder nachfolgenden Aktivitäten ergänzt werden:

- Wer in seinem Buch besonders Schönes, Witziges oder Interessantes entdeckt hat, darf es anderen erzählen.
- Vor oder nach der Lesezeit werden Bücher vorgestellt, Büchertipps weitergegeben, besondere Textstellen vorgelesen, Leseerfahrungen ausgetauscht.

Leserituale

Leserituale beeinflussen die Lesemotivation wirksam. Sie können zuhause, für die ganze Schule, für das Schulhaus oder für die eigene Klasse eingerichtet werden. Eine regelmässig stattfindende, gleichgestaltete Aktivität bringt ein Gefühl von Verlässlichkeit, von Vertrautheit und Sicherheit.

Umgebung bewusst gestalten

Gestaltete Räume, arrangierte Umgebungen unterstützen die Lesemotivation.

- Ein zum Lesen geeigneter Raum bzw. Ort zeichnet sich durch genügend Licht, eine gute Raumtemperatur, Frischluft und Ruhe aus.
- Eine gemütliche Lesecke lädt dazu ein, ein Buch aufzuschlagen. Rituale wie das Zusammensitzen mit einem Kuscheltier oder das Anzünden einer besonderen Lesekerze machen das Lesen zu etwas Speziellem und können vor allem jüngere Kinder zusätzlich motivieren.
- Die Leseumgebung soll mit positiven Emotionen belegt sein. Wenn die Lesenden in die Gestaltung einbezogen werden, sind die Voraussetzungen für eine gute Lesemotivationsatmosphäre günstig. Anregungen durch Vorlesen, durch Vorstellen eines Buches und durch individuelle Beratung sind positiven Gefühlen zuträglich.

Bibliotheken nutzen

Die Bibliothek ist eine sehr gute Quelle für Lesestoff. Der Besuch der Bibliothek mit der ganzen Familie oder mit der Klasse soll schon früh gepflegt werden. Für Schulen bieten viele Bibliotheken stufengerechte Führungen an.

Im Idealfall haben alle Klassen innerhalb der Öffnungszeiten unbeschränkt oder zu festgelegten Zeiten unentgeltlichen Zugang zur Schul- oder Gemeindebibliothek. In der Schulbibliothek im Schulhaus sind auch individuelle Bibliotheksbesuche möglich. Wenn die Schulbibliothek auch als Arbeitsraum genutzt werden kann, erhöht das deren Attraktivität.

Wenn eine Bibliothek in der Nähe fehlt, können Bücherkisten, Büchertaschen, Büchertische und Online-Bibliotheken mit frei zur Verfügung stehenden, interessanten und anregenden Büchern eine gute Alternative sein. Solche Bücherangebote können auch thematisch ausgerichtet sein. Bei verschiedenen Bibliotheken und bei Bibliomedia Schweiz können Bücher in Kisten mit Sach- und literarischen Texten zu besonderen Themen bestellt werden. Oft wird auch der Zugang zu E-Books angeboten.

Lese-Feste

Zuhause und in der Schule können Kinder und Lernende mit Lesefesten zusätzlich motiviert werden. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. So braucht es beispielsweise auch zum Karaoke-Singen gute Lesefertigkeiten. Oder zu einem bestimmten Thema werden Geschichten ausgewählt. Die Lernenden üben sie vorzulesen und zu gestalten. Gäste werden an einen besonderen Ort zum Lesefest eingeladen, z. B. auf den Fussballplatz zu Fussballgeschichten, an einem Sommerabend in den Wald zu Zwergen- und Feengeschichten, in eine Scheune zu Tiergeschichten, in einen grossen Estrich zu Gespenstergeschichten.

«Literarische» Kaffeestunden

Die Lesenden bereiten einen kurzen Prosatext oder ein Gedicht zum Vorlesen vor. Gäste werden zu einer literarischen Kaffeestunde eingeladen. Es gibt eine Tasse Kaffee, etwas Süßes und eine «literarische Speisekarte», in der die vorbereiteten Texte aufgelistet sind. Die Gäste bestellen ein «Lese-Menue». Die vorbereitete Vorleserin oder der vorbereitete Vorleser begibt sich an den Tisch und «serviert» die ausgewählte «Speise». Den zweiten «Gang» übernimmt jene Vorleserin, jener Vorleser, die oder der ihn vorbereitet hat usw. Je nach Zusammenstellung der «Speisen» und Anzahl der Vorleserinnen und Vorleser kann es eine vorlesende Person mehrfach treffen.

Bekannte, Prominente, Autorinnen und Autoren lesen vor

Bekannte Personen, Prominente aus Sport, Politik oder Unterhaltung oder Autorinnen und Autoren werden eingeladen. Sie lesen während eines gemütlichen Familienabends, während des gemeinsamen Startrituals in der Schule, während des Unterrichts, während einer Lesenacht usw. vor. Der direkte Austausch befruchtet. Das Publikum lernt andere Perspektiven kennen und wird angespornt.

Büchertausch

Im Quartier, im Schulhaus wird ein Büchertauschmarkt eingerichtet.

Lesetagebuch

Ein Lesetagebuch kann die Freude am Lesen zusätzlich unterstützen. Es wird parallel zur Lektüre eines Textes oder danach geführt. Einträge unterschiedlichster Art sind möglich. Neben der Zusammenfassung von Textpassagen sind persönliche Leseindrücke besonders willkommen. Ein Lesetagebuch erlaubt den Lernenden, ein eigenes Arbeitstempo im Umgang mit Lektüre zu finden.

5.2 In der Schule

Schulen verankern eine «Lesekultur» in ihren Schulprogrammen, einigen sich auf gemeinsame Ziele zum Lesen und führen stufeninterne und -übergreifende Leseveranstaltungen wie «Lesenacht», «Lesen bis zur Kirchturmspitze», «Autorenlesungen» und weitere mehr durch. Die Schule verpflichtet sich als Einheit, Leseförderung gezielt auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Fachbereichen zu betreiben. Ein selbsterarbeitetes, mit Einbezug der Lernenden gestaltetes schulinternes Leseförderkonzept verankert die Leseförderung dauerhaft und institutionalisiert gewisse Aktivitäten.

In einer «Leseschule» nimmt sich eine verantwortliche Lehrperson oder Gruppe dem Lesen an. Sie thematisiert die Leseförderung regelmässig im Schulteam, hält das Leseförderkonzept aktuell und attraktiv, schlägt stufenübergreifende Aktivitäten vor, plant deren Umsetzung, frischt Anregungen auf und sorgt immer wieder für neue.

Lese-Projekte

Lese-Projekte sind in der Schule mit wenig Aufwand zu realisieren. Dabei soll Lesen für das Schulteam ein gemeinsames Thema sein.

- Während eines Monats wird an einem bestimmten Morgen in mehreren Schulzimmern eine Geschichte vorgelesen. Die Lernenden wählen im Voraus das Zimmer resp. die Geschichte. Erst anschliessend beginnt der Unterricht in der eigenen Klasse.

- Zu einer bestimmten Zeit kommen die Lernenden einer Stufe an einem bestimmten Ort zusammen und hören eine vorgelesene Geschichte.
- An einem bestimmten Wochentag wird jeweils ein Artikel aus der Tageszeitung mit allen Lernenden einer Stufe gelesen und anschliessend darüber diskutiert.
- In Lesenächten werden unvergessliche Leseerfahrungen gesammelt.

Ein eigenes Buch kreieren

Die Lernenden schreiben und sammeln Geschichten, Witze, Gedichte oder treffende Sprüche, kombinieren sie passend und erstellen ein Buch.

Eine Geschichte nacherzählen

Die Lernenden lesen eine Geschichte und erzählen sie mit eigenen Worten nach.

Lesebrett

Auf einem «Lesebrett» im Schulzimmer platzieren die Lernenden Interessantes zum Lesen, z.B. Aktuelles aus der Bibliothek, Werbung für ein spezielles Buch, Ankündigungen über eine Fernsehsendung, Pressespiegel.

Eine Bücherstrasse bauen (für Lernende des 1. Zyklus)

Die Bücher werden als «Häuser» aufgestellt. Jedes Haus bekommt eine Hausnummer und wird an eine Strasse aus Papier gestellt. Diese Strasse kann im Klassenzimmer oder auch im Gang der Schule aufgebaut werden. So ergeben sich Spielmöglichkeiten, um Bücher vorzustellen und anzuschauen.

Die persönliche Lieblingsfigur (für Lernende des 1. Zyklus)

Aus einer gehörten Geschichte oder aus einem Bilderbuch wählen die Lesenden eine Figur, die ihnen besonders gefällt. Diese Figur malen sie auf einen Karton und schneiden sie aus. Die Lernenden erzählen einander mit der Figur eine besonders «wichtige» Stelle aus der Geschichte oder sie spielen eine Szene nach. Die Figuren werden auf- und ausgestellt und regen zu Gesprächen an.

Kamishibai (für Lernende des 1. Zyklus)

Das Kamishibai ist ein besonderes «Buchtheater», das ursprünglich aus Japan stammt. Durch eine Art Koffer oder Kiste werden Bildtafeln aus einem Bilderbuch geschoben. Dazu wird die Geschichte erzählt. Kamishibai-Tafelsets können bei Bibliomedia Schweiz in Solothurn bezogen werden.

Buchvorstellung illustriert (für Lernende des 2. Zyklus)

Die Lernenden füllen eine Kartonschachtel mit Dingen, die im Text vorkommen oder einen Bezug zum Inhalt haben. Neben konkreten Gegenständen können das auch Bilder, Zeichnungen oder kurze Texte sein. Der Urheber, die Urheberin der Kiste stellt mithilfe der Gegenstände das Buch vor, macht den Inhalt für die anderen nachvollziehbar.

Ein Lesezeichen weckt Interesse (für Lernende des 2. Zyklus)

Die Lehrperson stellt für das freie Lesen ein Lesezeichen her, das für alle gültig ist: Auf einem Papierstreifen stehen drei verpflichtende Aufträge, z.B. «Zeichne die Hauptfiguren deiner Geschichte auf die Rückseite deines Lesezeichens.», «Wähle einen spannenden Abschnitt aus, lies ihn jemandem vor und hole eine Rückmeldung ein.», «Schreibe eine kurze Empfehlung auf. Wem würdest du raten, das Buch zu lesen? Warum? Lege den Papierstreifen für den nächsten Leser, die nächste Leserin ins Buch.»

Mein Buch von A bis Z (für Lernende des 2. Zyklus)

Zu einem gelesenen Buch stellt jede Leserin, jeder Leser eine Wortliste von A bis Z zusammen. Sie soll «gwundrig» machen. Die Liste und das Buch werden anschliessend ausgestellt.

Vorlesen im 1. Zyklus (für Lernende des 2. und 3. Zyklus)

In Zweierteams wählen die Lernenden Geschichten für jüngere Kinder oder eigene Texte zum Vorlesen aus und üben das Vorlesen. Während des regulären Unterrichts lesen sie die Texte einer Gruppe oder einer ganzen Klasse des 1. Zyklus vor.

Text mit Musik untermalt (für Lernende des 2. und 3. Zyklus)

Die Lernenden suchen zu einer individuellen Lektüre oder zu einem bestimmten Teil einer Geschichte ein passendes Musikstück. Sie präsentieren in der Klasse ihre Kombination «Text und Musik».

Gotte/Götti (für Lernende des 3. Zyklus)

Ältere Lernende unterstützen Lernende der 2. Primarklasse über eine bestimmte Zeitspanne bei Lese- und Schreibaktivitäten, z. B. während vier Wochen je zweimal eine halbe Stunde pro Woche.

Favoriten für das 21. Jahrhundert (für Lernende des 3. Zyklus)

Alle Lernenden werden eingeladen, in einem Zeitraum von acht bis zehn Wochen Bücher zu lesen. Die Lernenden erhalten dafür auch freie Lesezeiten während des Unterrichts. Anschliessend werden im Gespräch 21 Bücher ausgewählt und als «Jahrhundert-Favoriten» bestimmt.

Buchbesprechungen lesen und selber schreiben (für Lernende des 3. Zyklus)

Die Lernenden lesen Buchbesprechungen (z. B. in Katalogen oder Magazinen der Buchhandlungen, im Internet) und machen sich über den Aufbau Gedanken. Zu einem gelesenen Buch schreiben sie selber eine Buchbesprechung und publizieren sie in der Bibliothek, am Lesebrett oder als «Dein Tipp» auf der Website von Kinder- und Jugendmedien Zentralschweiz (www.kjm-zentralschweiz).

Lesen und verstehen von komplexen Sachtexten (für Lernende des 3. Zyklus)

Die Lernenden lesen Sachtexte aus Schulbüchern oder Fachzeitschriften. Sie erfassen Texte, fassen zusammen und präsentieren Erkenntnisse.

6 Unterstützende Angebote

Die «Leseoffensive Appenzell Ausserrhoden» will für die kommenden Jahre die Bedeutung des Lesens in der Schule und im Elternhaus betonen, die bisherigen Angebote und Aktivitäten zur Leseförderung verstärken und zusätzliche Akzente setzen.

6.1 Aktuelle Angebote für die Leseförderung

Förderung der Leselust - Förderung der Lesekompetenz - Literaturvermittlung, das sind Anliegen verschiedener Organisationen, deren Projekte der Kanton unterstützt und den Schulen in den Gemeinden empfiehlt:

- Kulturvermittlung, www.kklick.ch
- Kinder- und Jugendmedien Ostschweiz, KJM Ostschweiz, www.kjmostschweiz.ch (Mediomat, www.kjmostschweiz.ch/projekte/medi-o-mat-1/)
- Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien, www.sikjm.ch
- Bibliomedia, www.bibliomedia.ch
- SJW, www.sjw.ch
- Antolin, www.antolin.ch
- Lepion, www.lepion.de
- Prix Chronos, www.prix-chronos.ch

Die verschiedenen Angebote sind auch auf der folgenden Website zu finden:
www.schule.ar.ch → Leseförderung

6.2 Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen

- Zum Lehrmittel «Lesen. Das Training» bietet das Zentrum Lesen der FHNW in Brugg-Windisch Abrufangebote an. Das Lehrmittel richtet sich an alle drei Zyklen. <https://www.fhnw.ch/de/die-fhnw/hochschulen/ph/institute/institut-forschung-und-entwicklung/forschungszentren/zentrum-lesen-lesen-medien-sprache>
- Massgeschneiderte Abrufangebote der Pädagogischen Hochschulen St.Gallen (PHSG) und Thurgau (PHTG) können über die Institute für Weiterbildung gebucht werden. www.phsg.ch, www.phtg.ch.

6.3 Digitales Lesen

Neben den Druckerzeugnissen auf Papier steht heute eine Vielzahl digitaler Leseangebote zur Verfügung. Dabei handelt es sich nicht nur um digitalisierte Printtexte wie E-Books, Online-Zeitungen und Apps für Zeitschriften und Kinderbücher, es existieren auch etliche Formen des Online-Lesens: das Surfen und Recherchieren im Internet, das Lesen von E-Mails, SMS, Blogeinträgen, Newslettern und Beiträgen in sozialen Netzwerken wie Facebook und Twitter. Kinder und Jugendliche halten sich gern auf digitalen Plattformen auf.

Ein besonderes Angebot zum «digitalen Lesen» unterhält das Amt für Volksschule des Kantons Thurgau in Form des «Geschichtendocks». «Geschichtendock» ist eine interaktive Seite, auf der die Lesenden während vier Monaten (von Januar bis April) in kleinen Portionen Einblick in eine Geschichte zu einem packenden Sachthema erhalten. Die Lernenden haben die Möglichkeit, über den weiteren Verlauf der Geschichte abzustimmen und diverse Aufgaben zum Sachthema zu lösen. Ist die Geschichte fertig, bleibt sie während fünfzehn Monaten statisch auf der Seite stehen und kann mit allen vorgesehenen Übungen bzw. Experimenten weiter benutzt werden. «Geschichtendock» wird in Kooperation mit der PHTG und weiteren (themenabhängig wechselnden) Partnern konzipiert. www.geschichtendock.ch

7 Quellen- und Literaturangaben

Dienststelle Volksschulbildung Luzern, Josy Jurt Betschart, So macht Lesen Freude (2006).
Luzern

Reinmann, Gabi und Mandl, Heinz; Unterrichten und Lernumgebungen gestalten. In: Pädagogische Psychologie - ein Lehrbuch (2006 S. 613f); Beltz Verlag; Weinheim, Basel

Kruse, Gerd et. al. (20165); Lesen das Training 1-3 Kommentar für Lehrerinnen und Lehrer.
Schulverlag plus AG; Bern



IMPRESSUM

Herausgeber
Departement Bildung und Kultur
Appenzell Ausserrhoden
Regierungsgebäude
9102 Herisau

Verfasser: Departement Bildung und Kultur
Gestaltung: Silvia Droz, Teufen
November 2017